

Pflanze, wenn gleich hier zu Tausenden, ist doch leicht zu übersehen, da sie weit vom Lande entfernt und bei wenigstens 4 bis 10 Fuss Tiefe auftritt. Stellenweise bekleidet sie grosse Flächen, ist aber fast immer von Bacillarien und Desmidien in ungeheurer Menge bedeckt. Andere Begleiter fehlen ganz. Eine der *Isoëtes echinospora* täuschend ähnliche Form findet sich in Begleitung der weit häufigeren normalen Form; ein Exemplar der erstern zeigte an 100 Blätter. In seinen Sporangien fand ich keimende Macrosporen und selbst junge Pflänzchen, deren Blätter in Folge des beschränkten Raumes wiederholt eingeknickt waren. Eine ausführlichere Schilderung des grossen Teiches behalte ich mir später vor.

J. Milde.

Personalnotizen.

— Dr. J. J. Breitenlohner wurde als Direktor an der vom Fürsten Schwarzenberg in Lobositz errichteten chemischen Station angestellt.

— Dr. Julius Wiesner wurde mit der Lehrkanzel für Waarenkunde am polytechnischen Institute in Wien betraut.

— Friedrich Veselsky, Landesgerichtspräsident in Kuttenberg ist vor Kurzem gestorben.

— Dr. Dietrich Franz Leonhard von Schlechtendal, Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens in Halle ist am 12. Oktober, 72 Jahre alt gestorben. Hoffentlich wird dadurch dem ferneren Erscheinen der „botanischen Zeitung,“ welche der Verewigte durch 24 Jahre in so ausgezeichnete Weise redigirte, kein Abbruch geschehen: was um so weniger zu befürchten ist, als dem Journal ein anderer Redakteur in der Person des gefeierten Hugo von Mohl verbleibt.

— Stephan Deszáthy, Apotheker in Essegg, ein um die Erforschung der natürlichen Verhältnisse Slavoniens viel verdienter Mann ist am 11. August im 37. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen.

— Ueber Dr. Theodor Kotschy bemerkt die in Halle erscheinende „botanische Zeitung“ unter anderem: „. . . . aber man hat ihm nicht von Seiten des Staates eine Stellung gegeben, in welcher er als naturforschender Reisender hätte wirksam werden und eine Schule bilden können für Reisende, die den Orient und Aegypten genauer kennen lernen wollen und welche so ausgebildet für einen Staat hätten von grossem Nutzen sein können, der schon stets in starkem Verkehr mit dem Osten gewesen war. Ein noch im J. 1864 von K. herausgegebenes in Wien erschienenenes anspruchloses Büchlein „Ueber Reisen und Sammlungen des Natur-

forschers in der asiatischen Türkei, in Persien und den Nilländern“ zeigt, dass K. sich selbst bewusst war, in dieser Beziehung vollständig zur Belehrung dienen zu können, da ein reicher Schatz von Erfahrungen, die nicht auf dem mühelosesten Wege errungen waren, in ihm ruheten. Mächtige Gönner scheinen K. gefehlt zu haben, Protestant war er überdiess und so musste er sich begnügen mehr benützt zu werden, als selbstständig in botanischen Arbeiten aufzutreten, welches ihm erst in neuerer Zeit, wie es scheint, auszuführen vergönnt ward. Endlicher, welcher Kotschy's Werth erkannt zu haben scheint! u. s. w.“

— Don Vicente Cutanda, Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens der Universität zu Madrid, starb 62 Jahre alt, am 23. Juli in Folge eines Schlagflusses.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der zool.-botanischen Gesellschaft am 1. August sprach Dr. H. W. Reichardt über eine von Dr. Hlawaczek in Leutschau eingesendete Fasciation von *Lilium Martagon*. Sie hatte die Eigenthümlichkeit, dass sie ununterbrochen durch fünf Jahre an demselben Stocke wiederkehrte. Ferner theilte er mit, dass der Hofgärtner Maly auf seiner letzten Reise in Dalmatien um Ragusa das für Oesterreich neue *Onopordon graecum* Gouan. beobachtete. Ein weiterer interessanter Fund von Maly ist *Scabiosa crenata* R. et Sch. auf Kalkfelsen um Cetinje in Montenegro, eine Art, welche bisher bloss aus dem südlichsten Italien, Griechenland und Südalbanien bekannt war.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften am 5. Juli übersandte Vicedirektor K. Fritsch eine Abhandlung unter dem Titel: „Normaler Blütenkalender von Oesterreich, reducirt auf Wien.“ Derselbe enthält für 1092 Arten der Flora des österreichischen Kaiserstaates die mittleren Blüthezeiten, abgeleitet aus zehnjährigen Beobachtungen an 84 Stationen und reducirt auf die geographische Lage und Seehöhe von Wien mit Hilfe der Formeln, welche in einer früheren Abhandlung unter dem Titel: „Phänologische Untersuchungen“ bekannt gemacht worden sind. — Prof. Dr. Unger legte eine paläontologische Abhandlung vor, welche den Titel führt: „Die fossile Flora von Kumi auf der Insel Euböa.“ Der Verfasser besuchte im Jahre 1860 selbst diese Lokalität, um sich von dem Gehalte und von dem Reichthume der daselbst vorkommenden Pflanzenpetrefacte zu überzeugen. Von einer damals in wenigen Tagen zusammengebrachten Sammlung aus 200 Stücken ergaben sich 56 grösstentheils neue fossile Pflanzenarten. Seit jener Zeit sind ihm aber von demselben Orte mehrere tausend Stücke zugegangen. Sie haben nicht nur die Zahl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Personalnotizen. 362-363](#)